

Mode im Boudoir

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 44

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Luxus innerhalb der Boudoiratmosphäre ist groß. Er läßt seiner Natur entsprechend alles Bürgerliche, Biedere weit hinter sich und schwelgt in köstlichsten Seiden, zartesten Farben, raffinierten Kombinationen. Im Wechsel der Gestaltung des Anzuges hält er Gleichschritt mit der coram publico getragenen Mode.

Elegante Seidenwäsche hat sich längst der neuen Linie angepaßt, fällt in Glocken und schmiegt sich

MODE IM BOUDOIR

in der Taille so dem von Natur gegebenen Kleide an, daß auch nicht das kleinste Fältchen Sitz und Linie der kunstgerechten Schneiderhaut, alias Robe, beeinträchtigen kann.

Höschen, sofern nicht mit dem sogenannten Hemdchen zur Einheit verschmolzen, werden unter dem Hemdchenrock getragen. Sie werden immer feiner, kleiner und dabei unaussprechlicher, denn die hierfür angewandte Titulatur fand sich einstens nur im Wörterbuch der Balletteusen.

Das elegante Déshabillé dagegen! Immer länger wird es und entsprechend weiter. Ob das Nacht- und Morgengewand aus Panne oder traumhaftem Chiffon, ob aus Crêpe Lavable oder schlangenglattem Satin, ob es schwarz ist und cremefarbene oder rosa Spitzen meterweise konsumiert, ob es ein Gedicht in mattem Rosa ist, ob es bräutliche Unschuld mar-



Das Déshabillé der großen Dame mit kleiner Schleppe

kiert — genau nach dem Vorbild des großen Abendkleides streichelt es lässig mit kleiner Schleppe den lautdämpfenden Teppich.

Es ist jetzt oft schwer, auf den ersten Blick zu erkennen, ob sich die Dame in eleganter Robe, ob im Teagown oder Déshabillé präsentiert. Nicht weniger leicht erkennbar ist der Un-

Pyjamas sind weit und faltig wie Röcke



terschied so manchen Pyjamas vom Abendkleid. Denn wenn für beide paillettenübersäter schwarzer Tüll das Material liefert, das Décolleté von gleicher Gewagtheit und der Handschuhärmel hier wie dort raffinierte Begleiterscheinung ist, dann bleibt nur noch das beinliche Röhrenpaar als Erkennungszeichen des ursprünglich englischen Tropenschlafanzuges. Damit nicht genug, schreitet die Entmännlichung des Boudoiranzuges immer weiter, indem der einzelne Beinling so weit wird, wie es sich gestern noch ein Kleiderrock nicht erlaubte. Satin-Pyjamas mit plissiertem Rockbeinkleid sind letzter Trumpf der Weiblichkeit in Hosen.

Modischer Laune wesentlich anderer Sphäre entgegenspringend und doch gleiche Tendenz vertretend, ist die jüngste Pariser Schöpfung für das erste Lever der jungen Mutter: der blau un-

Die feinsten Seidengewebe und schönsten Spitzen sind für das Déshabillé gerade gut genug

Bild unten: Das Bett- und Morgenjäckchen kehrt zurück zu modischer Romantik vergangener Tage



Außerhalb der Mode stehend, ist das chinesische Boudoirgewand immer modern



terlegte himmelblaue Mantel aus Tulle points d'esprit, dessen Saum und Matrosenkragen gezogene schmale Volants zieren und den ein rosenrotes Sträußchen auf der Brust zusammenhält. Mit verschmitztem Lächeln sieht Ben Akiba solch duftiger Beweisführung seiner Lebenserfahrung zu. G. T.